

Liebesglück beim Hirschenwirt

Kurz-Komödie von Gerhard Schreiner

Inhalt:

Nicht nur im Weißen Rössl gibt es verliebte Oberkellner, sondern auch beim Hirschenwirt hat Herr Karl schwer mit Liebeskummer zu kämpfen. Um seine angebetete Hirschenwirtin endlich zu erobern, gerät er aber ins absolute Chaos.

Besetzung: 4 männlich / 4 weiblich (+Statisten ohne Text)

Valerie Siebenhofer, Wirtin

streng, ordentlich, immer gut gekleidet, aber auch nett und im Herzen gut

Herr Karl, Kellner

beliebter Kellner, Charmeur, überschwänglich, schwer verliebt

Hansi, Kellner

Lustiger Typ, etwas unordentlich und schlampig

Mag. Wolfgang Zorn, Stammgast

Gute Manieren, anständig, zuvorkommend, gebildet, sehr freundlich

Melitta, Gast

Geschäftsfrau, sehr eingebildet, nobel, korrekt, streng, korrekte Sprache

Thorsten, ihr Sohn

sehr von sich eingenommen, ein kleiner „Nerd“, steifer Typ, korrekte Sprache

Leonie, Verlobte von Mag. Zorn

Sehr adrett gekleidet, nett, zuvorkommend, gebildet

Emma, Parship-Date

Schräger Typ, ausgefallene Kleidung, locker, lässig

Wenn es auf einer Bühne gespielt wird, braucht man ein paar Statisten, die als Gäste an den Tischen sitzen. Wird es in einem wirklichen Gasthaus gespielt, übernehmen die Zuschauer die Rolle der Statisten.

Bühne:

In einem Gasthaus - 2 kleine, runde Tische mit jeweils 2 Sesseln

Kann auch in einem wirklichen Gasthaus gespielt werden

Dauer

Ca. 45 Minuten

Szene 1

Karl und Wirtin

Die Statisten/Gäste sitzen an ihren Plätzen. Herr Karl fängt an die Gäste zu bedienen. Bringt die Getränke an einen Tisch. Auf einem „eigenen“ Tisch stehen leere Gläser. Normaler Small-Talk mit den Gästen. Erst wenn die Wirtin auf die Bühne kommt und die Gäste von Tisch zu Tisch begrüßt, beginnt der offizielle Dialog.

- Wirtin: *(kommt herein und begrüßt unauffällig die Gäste)*
- Karl: Da ist sie ja. *(spricht sehr laut)* Meine sehr verehrten Gäste. Darf ich Ihnen unsere Wirtin vom Hirschenwirt vorstellen - Valerie Siebenhofer. Eine Augenweide - heute ist sie wieder besonders fesch, nicht wahr?
- Wirtin: *(sehr laut und streng)* Herr Karl, halten Sie den Mund und machen Sie Ihre Arbeit. *(zu den Gästen)* Entschuldigen Sie bitte. Unser Herr Karl übertreibt ab und zu. Seine Arbeit macht er ja ganz gut, wenn er nur nicht so vorlaut wäre.
- Karl: Aber, aber, aber! *(zu den Gästen an einem Tisch)* Haben Sie schon einmal so eine fesche Wirtin gesehen? Sie müssen wissen, unsere Frau Wirtin - Valerie Siebenhofer - wie der Name schon klingt - *(ganz langsam und weich)* V a l e r i e - himmlisch - ja also unsere Wirtin ...
- Wirtin: *(kommt währenddessen er redet auf ihn zu, packt ihm am Ohr und zerrt ihn weg, zu dem einen Tisch, der leer ist, aber auf dem noch Gläser stehen)* Himmelherrschaftszeiten - Hören Sie jetzt endlich auf mit dem Geschwätz? Lassen Sie unsere Gäste in Ruhe. Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, sie sollen mit diesem blödsinnigen Gerede endlich aufhören. Können Sie nicht ganz normal sein? Mein Gott, dann wäre vieles so einfach.
- Karl: Na Wums! Heute donnert es aber wieder im Blätterwald. Was sind Sie denn so schlecht gelaunt, bei diesem herrlichen Wetter. *(Kommt ihr ganz nahe)* Schaun's Frau Chefin, wenn wir ...
- Wirtin: Ja, wie soll ich den gut aufgelegt sein, wenn Sie mich vor allen Gästen so blamieren? Schauen Sie lieber, dass jeder etwas zu trinken bekommt. Und da - an dem Tisch. Was ist mit den leeren Gläsern?
- Karl: Ja was soll damit schon sein? Die laufen uns nicht davon. Aber bitte Frau Chefin. Das wird sofort erledigt, Frau Chefin. Ich sage gleich dem Hansi, dass er ...
- Wirtin: Herr Karl! Verdammt noch einmal. Sie räumen die Gläser jetzt weg und dann geben Sie ein neues Tischtuch hinauf, damit unsere Gäste einen sauberen Tisch vorfinden. Und dann kommen Sie in die Küche. Sapperlot noch einmal. Immer das gleiche mit Ihnen *(geht ab)*
- Karl: *(geht zum Tisch)* Was ist denn der heute über die Leber gelaufen. *(schaut sich den Tisch an, stellt die Gläser auf einen Stuhl, schüttelt das Tischtuch zu den anderen Gästen nur etwas aus, und legt es wieder darüber. Dabei redet er mit sich selbst)*
Da schuftet man Tag ein und Tag aus, tut alles für die Siebehoferin und was ist der Dank dafür? Angeschrien wird man, von in der Früh bis am Abend. *(fängt an zu träumen)* Dabei könnte sie es so schön haben mit mir. Sie die Chefin und ich ihr Vize-Chef.

Wirtin: *(ruft von draußen)* Herr Karl - wo bleiben Sie denn so lange?

Karl: *(wird aus dem Träumen gerissen)* Ich komme ja schon, bin ich ein T-Zug oder was? *(nimmt die Gläser und geht hinaus)* Wenn das so weiter geht, dann bin ich bald ein Burnout-Patient.

Szene 2

Melitta, Thorsten, Karl, Wirtin, Hansi

Melitta kommt mit ihrem Sohn herein

Melitta: Ah, da vorne ist noch ein Tisch frei. Den nehmen wir. Komm Thorsten.

Thorsten: Ja, Frau Mama, ich bin dir auf den Fersten. Ich hoffe nur, wir bleiben jetzt auch hier. Diese ewige Sucherei, nach einem passenden Restaurant, geht mir schon auf die Nerven. Bis dir einmal etwas passt, da haben andere schon ein vorzügliches 10-Gänge-Menü verspeist.

Melitta: Jetzt sei nicht so zimperlich. Ich speise doch nicht in irgendeinem Gasthaus. *(wartet, bis er ihr den Sessel richtet)*

Thorsten: So Frau Mama, bitte nimm Platz.

Melitta: Danke dir *(beide setzen sich)* Nein! Nein hier geht es nicht - hier zieht es. Ich spüre das ganz deutlich im Nacken. Hier zieht es ganz enorm. Das halte ich nicht aus. Du weißt ja, wie empfindlich ich bin.

Thorsten: *(etwas genervt)* Na gut, dann tauschen wir eben die Plätze. Hier zieht es nämlich nicht. Ganz und gar nicht *(steht auf - hilft ihr wieder beim Aufstehen - sie wechseln die Plätze - er hilft ihr wieder)* Und Frau Mama, passt dir der Platz jetzt?

Melitta: Na ja, ich will mal nicht so kleinlich sein. Wo bleibt nur der Ober? Ich habe Hunger.

Thorsten: *(ruft laut)* Herr Ober bitte!

Melitta: Sehr gut Thorsten, das hast du gut gemacht.

Karl: *(kommt herein)* Ah neue Gäste. Ich hoffe Sie hatten eine angenehme Reise und herzlich willkommen beim Hirschwirt. Obwohl - wir haben hier ja eine Wirtin!

Melitta: Wie soll ich das verstehen, bitte?

Karl: Tja, wenn Sie wüssten, gnädige Frau. *(tut so, als würde er flüstern)* Sie müssen sich vorstellen, der Wirt hat unsere fesche, liebe, strenge aber tüchtige und liebenswürdige Chefin wegen einer anderen Frau einfach sitzen lassen.

Melitta: Oh Gott die Arme, die muss etwas durchgemacht haben - und wahrscheinlich kam es letztendlich zu einem bitterlichen Rosenkrieg.

Karl: Natürlich. Aber dem Kerl hat die Siebehoferin - Entschuldigung, unsere Frau Chefin, die Leviten gelesen. Und seitdem führt sie ganz alleine den Betrieb hier. Ein pfunts Kerl meine Wirtin.

Thorsten: Ja, interessant, aber können wir jetzt endlich etwas zu Essen bestellen?

Melitta: Thorsten, sei bitte nicht so vorlaut. Ich unterhalte mich.

Karl: *(träumt schon wieder und schaut nach draußen)* Was für eine Frau.

Thorsten: Herr Ober? – Herr Ober!

Karl: *(verträumt)* Ober gibt's keinen.

Melitta: Also bitte, was soll das? Dann eben Herr Kellner, oder wie?

Karl: *(verträumt)* Ach was, sagen Sie einfach Herr Karl zu mir, so lieb und weich wie es die Chefin immer zu mir sagt

Melitta: *(haut auf den Tisch)* Ja Himmelherrschaftszeiten, was ist denn mit Ihnen los.

Karl: *(erschrickt)* Was? Wie? Jetzt schreien Sie schon herum, wie die Chefin.

Melitta: Thorsten, hast du so etwas schon einmal erlebt? Ich denke, hier sind alle etwas aus der Reihe. Ich glaube wir gehen wieder

Thorsten: Aber Frau Mama sicher nicht, ich habe schon so einen großen Appetit. *(sieht auf die Uhr)* Seit der letzten Mahlzeit sind bereits 3 Stunden, 27 Minuten und 15 Sekunden vergangen. Ich verspüre ganz deutlich, wie mein Blutzuckerspiegel sinkt. Weißt du eigentlich, wie negativ sich das auf den Kreislauf des Menschen auswirkt? Also laut Professor Dr. ...

Melitta: Ja ist ja schon gut Thorsten. Jetzt ist nicht Zeit für einen deiner ewigen Anatomie-Vorträge.

Karl: Nur keine Hektik, meine Lieben. Natürlich werden Sie bleiben hier. Nirgendwo können Sie besser Speisen, als bei uns. Wir haben eine ausgezeichnete Küche. Aber was wollen Sie den trinken? Wir wollen doch nicht, dass unser junger Mann hier noch hyperventiliert.

Melitta: Na gut. Mir bringen Sie bitte ein Glas Sauvignon Blanc, richtig temperiert und dazu ein Glas Wasser, 0,25 l, bitte.

Karl: Wir hätten da einen hervorragenden Wein vom Weingut Jauk oder vom Weingut Strohmaier, beide aus Pölfing-Brunn. Welchen hätten Sie den gerne.

Melitta: Die kenne ich beide nicht, also ...

Karl: Na dann probieren Sie einfach beide. Ich bringe Ihnen je ein Flascherl, dann werden Sie schon sehen, welcher ihnen besser schmeckt.

Melitta: Das ist eine gute Idee. Bezahlen werde ich dann aber nur jenen, von dem Wein, den ich auch trinke.

Karl: Ja sicher, wir sind ja nicht bei der Caritas. Auf unsere Kosten sich einen ansaufen – sicher nicht. *(lacht – haut Melitta leicht auf den Rücken)* Gute Frau, bei uns wird bezahlt, was konsumiert wird, nicht wahr? Und was darf ich dem jungen Herrn bringen? Ein Cola vielleicht?

Melitta: Also, das ist ja unerhört

Thorsten: Eine Cola? Guter Mann, wissen Sie eigentlich wie schädlich, solche mit Zucker versetzen und künstlich hergestellten Flüssigkeiten sind? Haben Sie sich die Zusammensetzung dieses angeblichen Getränkes schon einmal näher betrachtet?

Melitta: Mein Junge lass gut sein. Sag endlich, was du zu trinken haben möchtest.

Thorsten: *(etwas beleidigt)* Gut, wenn es keinem interessiert, wie die Welt zu Grunde geht, bitte! Mir bringen Sie ein Glas Wasser, nicht zu kalt und rechts gedreht.

Karl: Sehr gerne. Und wahrscheinlich auch 0,25 l.

Thorsten: Was soll die Frage? Ein Glas hat üblicherweise ein Füllvermögen von 0,25 l laut Eichung. Das sollten Sie doch eigentlich wissen.

Karl: OK! Und dann bringe ich Ihnen gleich die Speisekarte, weil der junge Mann ja schon so einen großen Hunger hat.

Melitta: Die Speisekarte können Sie behalten. Schreiben Sie mit: Als Entree` hätte ich gerne eine Boullion vom Rind mit Eierkuchenstreifen. Danach etwas frischen Blattsalat mit einem kleinen Schuss Vinaigrette. Im Hauptgang nehme ich ein Stück Rinderfilet überzogen mit Frühlingszwiebeln und dazu einen weichgekochten Süßkartoffel.

Karl: Aber sehr gerne. *(schreibt das auf und liest laut mit)* So, das waren jetzt eine Frittatensuppe, ein Krauthäupl mit Kernöl und ein Zwiebelrostbraten mit Erdäpfelpüree.

Melitta: Wie bitte? Haben Sie überhaupt zugehört, was ich bestellt habe?

Karl: Aber sicher - ich habe es nur für unseren Koch übersetzt. Der kennt sich mit der vornehmen Sprache nicht so aus. Passt schon, machen Sie sich keine Sorge gute Frau. *(wendet sich zu Thorsten)* Und was darf es für den Jüngling sein?

Thorsten: Also, ich hätte gerne ...

Melitta: Für meinen Sohn bitte als Entree` eine Bullion mit ein paar Croutons. Im Hauptgang ein gebratenes Thunfisch-Steak mit etwas Kräuter der Provence.

Thorsten: Danke Frau Mama, aber das hätte ich doch auch selber bestellen können. Dass du dich immer so in den Vordergrund stellen musst.

Karl: Aber sehr gerne - *(schreibt wieder und liest laut mit)* also eine Backerbsensuppe und statt dem Thunfisch nehmen wir eine gute Bachforelle mit viel Knoblauch aus der Region. Aber Moment einmal

Hansi kommt in den Saal

Karl: *(ruft zu Hansi)* He, Hansi, haben wir eine Backerbsensuppe?

Hansi *(ruft zurück)* Nein, der Koch hat vergessen die Backerbsen zu kaufen. Aber wir haben noch einen Rest von der Gemüsesuppe von gestern, oder vorgestern ...

Karl: Ah ja danke (*wendet sich wieder den Gästen zu*) Tut mir sehr leid, aber die Boullion mit Croutons ist leider schon vergriffen. Aber ich kann Ihnen ein hervorragendes veganes Süppchen mit einem zarten Hauch von Ratatouille empfehlen.

Melitta: Also, ich weiß nicht

Thorsten: Ja, die nehme ich, das klingt sehr interessant.

Karl: Sehr brav. Na dann haben wir vorerst alles. Kommt sofort, kommt sogleich. (*geht ab*)

Wirtin kommt herein

Melitta: Thorsten, mir kommt vor, der Herr Karl versteht uns nicht wirklich. Ich bin mir nicht sicher, ob wir das bekommen, was wir bestellt haben.

Thorsten: Was du bestellt hast, meinst du wohl. Mutter, ich bin jetzt 14 Jahre und durchaus in der Lage meine Wünsche selbst zu artikulieren.

Wirtin: Guten Tag meine Herrschaften. Sie haben schon alles bestellt?

Thorsten: Guten Tag. Ja danke, aber ich bin mir nicht sicher, ob wir das bekommen, was meine ...

Melitta: Entschuldigung, Sie bitte, aber sind Sie die arme Wirtin hier.

Wirtin: Richtig, aber arm bin ich ganz bestimmt nicht.

Melitta: Aber Sie müssen doch fürchterlich darunter leiden, dass Sie ihr Mann wegen einer anderen schamlosen Person verlassen hat.

Wirtin: Wie bitte? Wie kommen Sie darauf? - Hat der Herr Karl wieder ...

Melitta: Keine Sorge, bei mir bleibt ihr Geheimnis gut aufgehoben. Ihr Ober war so umsorgt um Sie, das hat mich richtig berührt.

Wirtin: Ach ja? - unser Herr Karl - er hat aber offensichtlich nicht hinzugefügt, dass mein Mann mich schon vor 10 Jahren verlassen hat. Eine alte Geschichte, die niemanden mehr interessiert. Also machen Sie sich um mich keine Sorgen. Mir geht es ausgesprochen gut. Und wenn Sie etwas brauchen, dann melden Sie sich bitte (*geht weiter*)

Thorsten: Frau Mama, ich denke, jetzt hast du sie beleidigt auch noch. Was wird die Wirtin jetzt für einen Eindruck von uns haben. Dass du immer so vorlaut sein musst. Und außerdem, es schickt sich nicht jemanden zu unterbrechen, wie mich zum Beispiel.

Melitta: Ach was, sei nicht so pingelig. Ich wollte doch nur höflich sein. Außerdem verstehst du von dieser Sache noch gar nichts. Dafür bist du viel zu jung.

Hansi kommt mit den Getränken der neuen Gäste

Hansi: So meine Herrschaften! (*schaut die beiden Gäste an*) Also ich glaube, die zwei Flaschen Weißwein werden für die Dame sein und die zwei Gläser Wasser für den jungen Mann.

Melitta: Ein Glas Wasser für mich, bitte.

Hansi: Ach so? Das hat der Herr Karl aber nicht aufgeschrieben. Da muss ich ...

Melitta: Nein - ein Glas Wasser gehört mir und das Mineral meinem Sohn.

Hansi: Aha - alles klar. *(stellt die Weingläser samt Flaschen wieder um)* Dann gehört eine Flasche Wein dem Herrn und eine Flasche Ihnen. Aber ist der junge Mann nicht ein bisserl zu jung für eine ganze Flasche Wein? Verträgt er das überhaupt?

Thorsten: Also bitte. Ich trinke doch keinen Alkohol. Wo denken Sie denn hin? Ich zitiere aus dem steirischen Jugendschutzgesetz: „Unter 16 Jahren ist der Konsum, Erwerb und Besitz von Tabakwaren und alkoholischen Getränken verboten.“ Das sollten Sie doch wissen. Die zwei Flaschen gehören selbstverständlich meiner Mutter!

Hansi: Was jetzt? *(zur Frau)* Sie trinken zwei Flaschen Wein alleine und der Bursche nur ein Glas Wasser?

Melitta: Ach Blödsinn. Guter Mann, kümmern Sie sich um Ihre Arbeit und lassen Sie uns bitte in Ruhe. In welchem Nest sind wir hier nur gelandet?

Hansi: Ist ja schon gut, mich gehen ihre Vorlieben und Probleme nichts an. Mir ist es ganz egal, was und wie viel Sie trinken, so lange Sie alles bezahlen, alles kein Problem. *(lacht und schenkt zum Probieren ein)*

Szene 3

Hansi, Wirtin, Zorn

Mag. Zorn kommt herein und die Wirtin erblickt ihn sofort

Wirtin: *(geht auf Zorn zu - ist wie ausgewechselt, freundlich, nett, richtig überschwänglich)* Ja Herr Mag. Zorn. Dass Sie uns wieder beehren, das freut mich aber schon sehr.

Zorn: Meine liebe Frau Siebenhofer. Heute sind Sie aber wieder ganz besonders fesch.

Wirtin: Danke - charmant wie immer. Einen Tisch haben wir noch frei, kommen Sie. Was darf es denn sein, mein lieber Herr Mag.

Zorn: Sagen Sie nicht immer Herr Mag., das klingt so förmlich. Jetzt kennen wir uns schon so lange. Sagen Sie doch einfach Wolfgang zu mir.

Wirtin: Wolfgang? - Gut, aber dann sagen Sie Valerie zu mir. Darf es wieder ein Kaffee und ein Stück Sacher-Torte wie immer sein?

Zorn: Sehr gerne und dann sind wir jetzt endlich per „Du“, ok?

Wirtin: *(ruft zu Hansi, der noch bei den anderen Gästen steht)* Hansi, komm her. *(wartet bis Hansi da ist)*

Hansi: *(zu den Gästen)* Entschuldigen Sie bitte, aber meine Chefin ruft, da gibt es kein Warten. Ich komme sofort wieder. *(geht zur Wirtin)* Bitte Frau Chefin, bin schon zur Stelle.

Wirtin: Bringe dem Herrn Mag. Zorn einen Kaffee und ein Stück hausgemachte Sachertorte. (zu Zorn) Möchtest du Schlagobers zum Kuchen?

Zorn: Ja sehr gerne, aber keine Umstände, bitte.

Wirtin: Aber, das sind doch keine Umstände. Na Hansi, worauf wartest du denn noch? Mach, hol den Kaffee für unseren Herrn Mag.

Hansi: Und für Sie Frau Chefin - auch einen Kaffee und einen Kuchen?

Wirtin: Nein, ich will unseren Herrn ...

Zorn: Nein, bitte bleib. Trinken wir gemeinsam einen Kaffee. Da schmeckt er viel besser. Außerdem habe ich etwas mit dir zu besprechen. Und bitte bestell auch gleich zwei Gläser Sekt, damit wir auf unser Du-Wort anstoßen können.

Wirtin: OK! Na wenn das so ist, dann Hansi bring mir das gleiche, wie dem Herrn Mag. Zorn und auch gleich zwei Gläser Sekt.

Hansi: (laut) Sehr wohl Frau Chefin, einen Kaffee wie üblich und einen Kuchen mit Schlag und zwei Gläser Sekt für unseren Herrn Mag. Zorn und für unsere Chefin. Kommt sofort (*geht kurz zurück zu den Gästen und dann weiter*)

Zorn: Also Valerie. Ich bin ja auch nicht mehr der Jüngste und da habe ich mir über die Zukunft so meine Gedanken gemacht.

Wirtin: Tja, das kenne ich nur allzu gut. Aber bitte rede weiter.

Szene 4

Hansi, Karl

Beim Abgehen trifft Hansi dabei auf Karl

Karl: Hansi, was habe ich gehört? Mag. Zorn? Ist der etwa schon wieder hier?

Hansi: Aber sicher, dort drüben sitzen sie.

Karl: Wer sie? Wo? - Nein! Die Chefin sitzt auch da. Und wie sie ihn anhimmelt. Wenn der Zorn da ist, dann ist die Valerie wie ausgewechselt. Die säuselt etwas in den Zorn hinein, da brennen bei mir alle Sicherungen durch. Da kriege ich so einen Zorn!

Hansi: Geh Karl, gib es doch endlich auf. Die Chefin bekommst du doch nie. Da hast du als einfacher Kellner keine Chance.

Karl: Was hat der Zorn denn bestellt?

Hansi: Einen Kaffee und ein Stück Sachertorte mit Schlag für ihn und die Chefin. Er muss etwas ganz wichtiges mit ihr besprechen, hat er gesagt. Außerdem soll ich zwei Gläser Sekt bringen. Die wollen anstoßen, weil sie ab heute per DU sind!

Karl: Was? Das hat er gesagt? Mir wird schlecht. (*wird schwindelig*)

Hansi: Ja, und dann hat er ganz sanft ihre Hand gehalten, gestreichelt und sie ganz warmherzig angesehen.

Karl: Was? Er hat um ihre Hand angehalten?

Hansi: Nein, er hat nur ihre Hand gehalten. Hör doch endlich einmal richtig zu.

Karl: Oh mein Gott. Das heißt nichts Gutes. Da muss ich etwas unternehmen. Hansi, das übernehme ich - und der Kuchen ist aus.

Hansi: Aber nein, in der Küche ist noch eine ganze Sachertorte.

Karl: Wenn ich sage der Kuchen ist aus, dann ist der Kuchen aus. Fix - Fertig - Pasta.

Hansi: Aha? Na ja, wie du meinst. Soll ich den Kaffee bringen, oder machst du das?

Karl: Nein, nein, das mache schon ich. Na warte nur, mein lieber Herr Zorn.

Hansi: Herr Mag. Zorn.

Karl: Was? Ach du - du - komm hilf mir lieber.

Hansi: Du, mit deiner Eifersucht, das bringt nur Chaos.

Karl: Ich und eifersüchtig? So ein Blödsinn. Aber, was hat der Zorn nur vor. Mich macht es ganz nervös, wie der immer um meine Chefin herumschwänzelt - das ist doch nicht normal. Hansi, da müssen wir aufpassen. Nicht, dass unsere Chefin auf eine Halunken reinfällt.

Hansi: Und ob du eifersüchtig bist. Da sieht man schon an deiner Haltung. Du bist dann immer so angespannt, so gruslig oder besser gesagt einfach deppert.

Karl: Wie bitte? (*will ihm eine Ohrfeige geben, aber Hansi duckt sich rechtzeitig*) Na warte mein Bursche. Wenn ich hier einmal Chef bin, dann kannst du etwas erleben. (*geht ab*)

Hansi: Das ist nicht lache? Der Herr Karl und mein Chef? Das schafft er nie, so, wie der sich anstellt. Da werde ich noch Oberkellner im Weißen Rössl und heirate die Rösslwirtin. (*lacht und geht ab*)

Szene 5

Wirtin, Zorn, Karl, Ernest und Melitta

Melitta: Herr Ober?

Thorsten: Du sollst doch Herr Karl sagen. Wahrscheinlich reagiert der Herr Karl auf Ober gar nicht. Wer weiß ob dieser Mensch überhaupt weiß, was ein Ober ist. Laut Wikipedia ist Ober eine Bezeichnung für ...

Melitta: Bitte Thorsten, nicht schon wieder.

Thorsten: (*beleidigt*) Ich finde es für meine Entwicklung absolut nicht in Ordnung, dass du mich immer unterbrichst. Anscheinend interessiert es dich nicht, wie intelligent dein Sohn ist und welche großartigen Fortschritte er macht.

Karl kommt mit zwei Kaffee herein

- Melitta: *(genervt)* Thorsten! Natürlich interessiert es mich, aber jetzt ist es nicht angebracht - *(ruft schon sehr laut)* Herr Karl!
- Karl: Komme gleich, ich bin ja kein Eilzug, oder sind Sie auf der Flucht? *(geht zur Chefin)* So Ihr Kaffee Herr Zorn.
- Wirtin: Herr Mag. Zorn, bitte. Und wo ist denn die Sachertorte?
- Karl: Die ist leider aus.
- Wirtin: Wie bitte? Aber das kann doch unmöglich sein. Ich habe doch selber ...
- Karl: Bitte, wenn Sie mir nicht glauben, dann gehen Sie doch selber in die Küche und überzeugen Sie sich. *(hebt sie vom Sessel)* Kommen Sie, gehen Sie nur - schauen Sie selber nach!
- Wirtin: Herr Karl, was soll denn das. So lassen Sie das doch.
- Zorn: Aber, Valerie. Es muss ja kein Kuchen sein.
- Karl: *(zu sich)* Valerie - jetzt sagt der tatsächlich Valerie zu meiner Chefin!
- Melitta: Herr Karl!
- Wirtin: Himmeldonnerwetter noch einmal. Wie oft soll der Gast denn noch rufen, bis Sie endlich reagieren?
- Karl: *(zornig)* Ja - ich gehe ja schon. *(geht zu den Gästen und schreit sie an)* Was gibt's denn so Dringendes? *(schaut dabei immer zur Chefin und sieht, wie Herr Zorn die Hand von der Wirtin hält.)*
- Melitta: Einen anderen Ton bitte mein Herr. Immerhin sind wir hier Gäste.
- Thorsten: Wann kommt den endlich das Entree`?
- Karl: *(schaut immer noch zur Wirtin und wird ganz nervös)* Wenn die Hand fertig ist, dann wird sie schon kommen.
- Melitta: Die Hand?
- Karl: *(schaut immer noch zur Wirtin)* Ah, entschuldigen Sie. Ich meine die Zornspeise, nein die Vorspeise natürlich. Sie werden bis dahin schon nicht verhungern.
- Melitta: Das ist ja unerhört. Ich werde mich beschweren über Sie.
- Karl: Beschwerden? *(denkt kurz nach)* Sie wollen sich beschweren? Aber sicher, sehr gerne. Die Chefin kommt sofort. Kurz Geduld bitte. *(geht zur Chefin)* Frau Chefin, ein Gast wünscht Sie sofort zu sprechen.
- Wirtin: Das wird wohl noch etwas Zeit haben. Ich bin gerade sehr beschäftigt...
- Karl: Nein jetzt sofort *(nimmt sie an der Hand und zieht sie hoch)*
- Wirtin: Aber das ist doch unmöglich, Herr Karl. Was soll denn das. Entschuldige Wolfgang, aber der Herr Karl ist manchmal unerhört.

Zorn: *(lacht)* Ich glaube, ich weiß auch den Hintergrund dafür.

Karl: Na, was ist? Kommen Sie, wir dürfen die Gäste nicht warten lassen. Zum Kaffeetrinken haben wir keine Zeit.

Wirtin: *(Zu Zorn)* Entschuldige. Ich komme sofort. Einen Augenblick bitte.

Zorn: Keine Sorge, ich muss ohnehin schon gehen. Aber ich kann mich auf dich verlassen?

Wirtin: Aber selbstverständlich Wolfgang. Morgen ist dieser Tisch für dich reserviert – für zwei Personen – schön gedeckt und in der Mitte eine wunderschöne große rote Rose. Nur für dich.

Karl: *(wird ganz schwach, redet mit sich selbst)* Nur für dich – jetzt ist alles aus.

Zorn: Ich danke dir, also bis morgen. *(gibt ihr einen Kuss auf die Wange lacht und geht ab – Karl fällt fast um)* Auf Wiedersehen Herr Karl und halten Sie die Ohren steif.

Wirtin: Bis morgen. *(zu Karl)* Und wir beide sprechen uns noch, da können Sie sich auf etwas gefasst machen. So, wer will mich jetzt sprechen?

Karl: Wie? Was? Wer? Ach ja – *(fast sich wieder und wird zornig, beide wenden sich zu zwei Gästen)* Werte Frau Siebenhofer. Die Dame möchte sich beschweren.

Karl bleibt beleidigt stehen und hört zu

Wirtin: Bitte was kann ich für Sie tun? Was gibt es denn für ein Problem?

Melitta: Ihr Kellner ist eine unerhörte Person. So ein Benehmen habe ich beim besten Willen noch nicht erlebt.

Wirtin: Das tut mir sehr leid und ich entschuldige mich dafür. Er ist heute völlig durch den Wind und ich glaube, der braucht eine ordentlich kalte Dusche.

Thorsten: Ja, das denke ich auch. Eine kalte Dusche würde diesem Herrn sicherlich gut tun, damit er wieder zu klarem Verstand kommt. Sofern dieser Menschen überhaupt einen Verstand besitzt.

Karl: Ach ja? Eine kalte Dusche? Das tut allen gut. *(Nimmt das Glas Wasser vom Tisch und schüttet es über Thorsten)* So, der erste hat geduscht. Möchte noch jemand duschen? Gratis Service des Hauses. Wissen Sie was? Mir reicht es jetzt, Frau Siebenhofer – ich kündige.

Thorsten: *(ringt nach Luft)*

Sind Sie interessiert, wie es weitergeht?
Dann fordern Sie das gesamte Manuskript an
www.theatertexte.at
gerhard.schreiner1@gmail.com